

H. deutet die formalen Verbindungen zwischen der Prager und der spät-kaiserzeitlichen Keramik als Beweis dafür, daß der südliche Teil der Venedischen Kultur (besonders Südwest- und Ost-Großpolen, Mittelpolen, Schlesien und Süd-Kleinpolen) Ausgangspunkt der slawischen Expansion nach Süden und Westen gewesen sei. Er hält eine kontinuierliche Entwicklung der Kultur der späten Kaiserzeit bis zur frühmittelalterlichen westslawischen Kultur für bewiesen.

Insgesamt bietet das Buch — neben dem umfassenden Literaturanhang — einen guten Überblick über den Forschungsstand. Jedoch stört der entschieden polemische Ton gegenüber den tschechischen Archäologen, sofern sie von der allgemeinen „polnischen Linie“ abweichen.

Mainz

Barbara Lettmann-Sadony

**Jerzy Romanow, Krzysztof Wachowski, Brunon Miszkiewicz: Tomice, pow. Dzierżoniów, wielokulturowe stanowisko archeologiczne.** [Thomitz, Kr. Reichenbach/Eulengeb., eine archäologische Stätte vieler Kulturen.] (Muzeum Archeologiczne we Wrocławiu.) Zakład Narodowy im. Ossolińskich, Wyd. PAN. Breslau, Warschau, Krakau, Danzig 1973. 312 S., zahlr. Abb. i. T., franz. u. dt. Zusfass.

Das Buch ist in einen archäologischen Teil (mit sechs Aufsätzen; etwa  $\frac{2}{3}$  des Gesamtumfangs) und einen anthropologischen Teil (mit fünf Aufsätzen) gegliedert. In Siedlung und Gräberfeld sind mehrere kulturelle Perioden faßbar. — Teil I: 1. Stichbandkeramik. 32 Pfostenlöcher eines Hauses; eine Grube ungeklärter Funktion; Phase I der schlesischen Stichbandkeramik. — 2. Trichterbecherkultur. 77 Objekte, davon zwei Pfostenhäuser und 21 Wohngruben; etliche Gruben als Werkstätten für Stein- und Knochenbearbeitung (jede Produktionsstufe belegt); Spinnerei und Weberei; Bevölkerung wirtschaftlich autark; Ackerbau und Viehzucht; reichlich Keramik, die zur älteren Phase der kannelierten Keramik (Boleráz-Typ), d. h. Phase 4 der Trichterbecherkultur, gehört. — 3. Aunjetitzer Kultur. Gräberfeld mit 36 Körper-, drei Brandbestattungen, meist Einzelgräber; ziemlich gleichartige Ausstattung spricht gegen ökonomische Differenzierung; klassische Phase der Aunjetitzer Kultur in Schlesien. — 4. Lausitzer Kultur. 15 Objekte; am wichtigsten: ein Schmelzofen mit einer Kammer und Kuppel; andere Objekte ohne Funktionsbestimmung; zwei Urnengräber; alles ältere Hallstattzeit. — 5. Frühmittelalter. Gräberfeld mit 44 flachen Körpergräbern; 22 Gräber mit Beigaben ausgestattet (Frauengräber häufiger); geringe Bestattungszahl ermöglicht keine Rückschlüsse auf soziale und wirtschaftliche Verhältnisse; 10. Jh.

Teil II: 1. Aunjetitzer Bevölkerung. Auf dem Friedhof überwiegen die adultes, während seniles überhaupt nicht vertreten sind. Das mittlere Alter liegt mit 26 Jahren etwas höher als in dieser Zeit üblich, während die Größe der Männer mit 1,63 m etwas unterdurchschnittlich ist. Die anthropologische Struktur ist nordisch-mediterran. Vermutlich sind Gruppen aus dem Aunjetitzer Kerngebiet nach Schlesien gelangt und haben sich dort mit der nordisch-laponoiden Schicht vermischt. Es könnte sich um die Prä-Population der späteren Westslawen handeln. — 2. Frühmittelalterliche Bevölkerung. Die Kindersterblichkeit liegt mit 42 v. H. relativ hoch. Auch hier fehlen die seniles. Die mittlere Größe liegt leicht über dem Durchschnitt. Die anthropologische Struktur ist nordisch-mediterran mit laponoider Beimischung und entspricht damit der typischen westslawischen Bevölkerung.

Mainz

Barbara Lettmann-Sadony